

krystallographisch bestimmt wurden. Derselbe theilte uns Folgendes mit:

Krystallsystem: triklin.

a : b : c = 1.55785 : unbestimm. : 1.

$\alpha = 78^{\circ} 56'$	$\xi = 107^{\circ} 59' 42''$
$\beta = 59^{\circ} 35'$	$\eta = 123^{\circ} 18' 32''$
$\gamma = 98^{\circ} 10'$	$\zeta = 73^{\circ} 36'$

Beobachtete Formen: (100), (001), (010), ($\bar{1}01$), ($\bar{5}04$).

Combinationen: (100)(001)(010)($\bar{1}01$)($\bar{5}04$), (100)(001)(010)($\bar{1}01$).

Winkel	Gemessen	Berechnet
001 : 010	78° 56'	*
001 : 100	59° 35'	*
100 : 010	98° 10'	*
001 : $\bar{1}01$	81° 25'	*
$\bar{1}01$: 010	72° 22'	72° 21' 54''
$\bar{1}00$: $\bar{5}04$	72° 10'	71° 27' 16''.

Spaltbarkeit undeutlich, obwohl einige Krystalle eine Bruchfläche auf der Zone (100 : 001) zeigen.

Der Habitus der Krystalle zeigt immer die Combination der drei Pinakoiden, einige sind mehr entwickelt nach der Richtung der y-Axe, andere nach der z-Axe. Die Fläche ($\bar{1}01$) ist in der Regel gut entwickelt, während die andere ($\bar{5}04$), die man seltener findet, nur schwach angedeutet ist.

Roma, Istituto chimico, März 1884.

286. W. Merz: Ueber Dimethylchinaldin.

(Eingegangen am 9. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Herr J. Berend machte in dem Hefte No. VI, S. 653 dieser Berichte eine vorläufige Mittheilung über eine Verbindung, welche durch Wechselwirkung von *o*-Xylidin, Aldehyd und Salzsäure entstanden ist und mithin zu der von Döbner und von Miller aufgefundenen Klasse von Verbindungen gehört, die mit dem Namen der Chinaldine belegt worden sind.

Ich habe nun diese Reaktion mit Zustimmung genannter Herren schon vor längerer Zeit auf die Xylidine ausgedehnt und leite von

dieser Zustimmung meine Berechtigung ab, auch ferner auf diesem Gebiete weiter zu arbeiten.

Die von mir bei der Analyse der erhaltenen Basis gefundenen Zahlen stelle ich hier den theoretisch berechneten gegenüber.

Berechnet für $C_{12}H_{14}N$		Gefunden
C	83.72	83.43 pCt.
H	8.14	8.61 »
N	8.14	8.42 »

Das Platinsalz krystallisirt in mikroskopischen büschelförmig verwachsenen Nadelchen.

Die Platin-Bestimmung ergab:

Ber. für $C_{12}H_{14}N(HCl)_2 PtCl_4$		Gefunden
Pt	26.08	26.28 pCt.

Ich behalte mir vor, seiner Zeit ausführlicher über die erhaltenen Körper zu berichten.

München, Chem. Laboratorium d. techn. Hochschule, 7. Mai 1884.

287. Benvenuto Rizza und A. Butlerow: Ueber das Asaron.

(Eingegangen am 7. Mai; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Neben anderen Arbeiten haben wir das Asaron zum Gegenstand einer Untersuchung gemacht in der Absicht, die chemische Natur der Substanz aufzuklären. Obgleich wir noch nicht zu unserem Ziele gelangt sind, glauben wir doch die ersten Ergebnisse unserer Versuche veröffentlichen zu müssen, um uns das Recht zu sichern, ungestört weiter zu arbeiten.

Von Görz (1814) entdeckt, dann von Lassaigne und Feneulle und später von Gräger (1830) ausführlicher untersucht wurde das Asaron von Blanchet und Sell (1833) zum ersten Mal analysirt. Blanchet und Sell gaben ihm die Formel $C_8H_{11}O_2$. Später (1845) wurde es von C. Schmidt analysirt, der für das Asaron die Formel $C_{20}H_{26}O_5$ aufstellte und dasselbe krystallographisch untersuchte. Die Dampfdichte zu bestimmen gelang ihm nicht. Unsere Analysen stimmen mit denen von Blanchet, Sell und Schmidt überein, aber die Dampfdichtebestimmungen führen zur Formel $C_{12}H_{16}O_3$.

Das reine Asaron schmilzt vollständig bei 59° und siedet bei 296° ; in nicht allzugrossen Mengen lässt es sich ohne Zersetzung destilliren.